

Tückische Transvestiten

BIOLOGIE → Manche Tiere pflanzen sich seltsam fort: Da tarnt sich das Männchen als Weibchen, um heimlich zu befruchten.

silvia.tschui
@ringier.ch

Man muss sich das Ganze aus menschlicher Sicht vorstellen: Da baut ein Kerl mühselig ein Haus, um eine Familie zu gründen. Er hat sogar schon eine Frau bezirzt, die das Haus mit ihm teilt. Dann klingelt es an der Tür, draussen steht eine Fremde, die sich als Freundin

der Partnerin ausgibt. Kaum lässt der Hausherr sie ins Haus, entpuppt sich die «Freundin» aber als männlicher Konkurrent, schwängert die Partnerin und haut ab. Die Aufzucht des Nachwuchses überlässt der Transvestit dem Hausherrn.

Fies. Doch im Tierreich ist das Alltag. Während sich grossgewachsene ka-

nadische «Blaue Sonnenbarsche» damit beschäftigen, ein Nest zu bauen und ihr Revier zu verteidigen, warten kleingewachsene männliche Exemplare darauf, dass sich ein Weibchen ins Nest begibt, um dort zu laichen. Kaum ist sie weg, stellt sich das kleine Männchen, getarnt in den Farben des Weibchens, dem revierverteidi-

genden Fisch vor. Der reagiert erfreut, hält er den Eindringling doch für ein weiteres Weibchen. Im Nest befruchtet der Fischtransvestit dann die zuvor abgelegten Eier und macht sich davon.

Diese Fortpflanzungsstrategie hat Methode: Bei verschiedenen Tintenfisch-Arten wie auch Leguanen entwickeln sich regelmässig Männchen «im Frauenkleid», denn die

Vorteile liegen auf der Hand: Falsche Weibchen vermeiden es, Energie in die Revierverteidigung und die Fischaufzucht zu stecken. Dass die Strategie

nicht häufiger vorkommt, liegt daran, dass Weibchen generell kon-

ventionelle Männchen mögen. Würden die Anzahl der «Transvestiten» also zunehmen, bekäme dies der gesamten Population schlecht. ●

Fischweibchen mögen keine Transvestiten.



Blaue Sonnenbarsche

Bei dieser Fischart befruchten kleine Männchen - Transvestiten - die Weibchen.



Hunde-Blick ...

Dr. Gieri Bolliger hilft bei rechtlichen Sorgen mit Tieren

Taxifahrt mit dem Hund?

Gestern Abend wollte ich mit dem Taxi nach Hause fahren. Der Fahrer weigerte sich jedoch, mich mitzunehmen, weil ich meinen Hund dabei hatte. Dürfen Taxifahrer dies? Herr Stocker aus Bülach

Lieber Herr Stocker! Die Beförderung von Tieren in Taxis ist gesetzlich nicht geregelt. Einige Gemeinden schreiben aber vor, dass in Taxis keine Tiere mitgeführt werden dürfen, die nicht dem Fahrgast gehören, oder dass der Fahrer den Transport von Gästen mit Tieren aus Hygiene- oder Sicherheitsgründen verweigern kann. Besteht in einer Gemeinde keine solche Verordnung oder sieht diese nichts Gegenteiliges vor, kann ein Taxi-Unternehmen selber entschei-

den, ob es seinen Fahrern gestattet, Fahrgäste mit Tieren abzulehnen. Um auf Nummer sicher zu gehen, sollte man daher schon bei der Reservation des Taxis angeben, dass man ein Tier mitführen will und um was für eines es sich handelt. Auf diese Weise können Missverständnisse im Voraus vermieden werden und man läuft nicht Gefahr, dass der Taxi-

fahrer sich weigert, den Vierbeiner mitzunehmen. Sind Tiere erlaubt, hat sie deren Halter während der Fahrt ruhig zu halten, sodass weder für den Fahrer noch für andere Verkehrsteilnehmer oder die Tiere selbst ein Unfallrisiko besteht.



Hund im Taxi Kein Grundrecht.

Fragen zu Ihrem Tier? Schreiben Sie an die **Stiftung für das Tier im Recht**, Postfach 1033, 8034 Zürich oder briefkasten@tierimrecht.org